

bocksbartes, die umbrabraunen Köpfe des Wiesenknopfes, die fleischrote Ruckucklichtnelke und die blauen Kerzen des Wiesensalbei, welcher im Erzgebirge völlig fehlt. Nach der ersten Schur erscheint auch Wiesenstorchschnabel mit seinen großen, herrlich blauen Blüten.

Zwischen diesen bis meterhohen Gewächsen versteckt, finden sich in buntem Gemisch Glockenblumen, scharfer Hahnenfuß, Brunelle, Günsel, Klappertopf und mehrere Kleearten, so daß eben jenes farbenprächtige Bild entsteht, auf denen das Auge jedes fühlenden Menschen mit innigem Wohlgefallen ruht.

Noch anmutsvoller aber gestaltet sich das Bild einer echten Bergwiese mit ihren würzigen Düften. Ich kenne in dieser Beziehung kaum etwas Herzerquickenderes



10. *Iris sibirica*-Wiesen bei Bienhof.

deres als die Wiesen am Geisingberge in der Mitte des Monats Juni. Noch waltet überall der Zauber des Frühlings, der hier oben erst jetzt zur vollen Entfaltung gelangt. Die tauglänzenden Fluren erscheinen in ihrer waldigen Umgebung so rein und unberührt, als ob sie eben erst aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen wären. Das Ruchgras mischt seinen süßen Duft mit dem kräftigen Hauch der feinlaubigen Bärwurz.<sup>28)</sup> Die heilkräftige Arnika sendet ihren köstlichen Wohlgeruch dazwischen. Der Morgenwind fährt kosend über die Berggräser läßt das Bittergras erschauern und rüttelt die bräunlichen Fruchtköpfe des vielblütigen Marbels.<sup>29)</sup> Aus dem smaragdnen Rasen heben sich noch einzelne verspätete Blüten der goldenen Trollblume empor neben der purpurköpfigen Mantstdistel<sup>30)</sup>,

<sup>28)</sup> *Meum athamanticum*. <sup>29)</sup> *Luzula multiflora*. <sup>30)</sup> *Cirsium heterophyllum*.